

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. 1948-1949 1948

121 (29.12.1948)

DAS NEUE BADEN

TAGESZEITUNG DER DEMOKRATISCHEN PARTEI FÜR BADEN

Verlag: Demokratische Verlagsgesellschaft mbH, Lahr (Baden), Beckweg, Obertheimische Bank, Filiale Lahr, Postfach 400 Freiburg, Redaktion: Lahr, Telefon 238 - Geschäftsstelle und Druckerei: Kastatt, Telefon 207
Postfach 400 Karlsruhe, Geschäftsstelle und Druckerei: Offenburg, Telefon 139 - Geschäftsstelle und Druckerei: Freiburg i. Br., Telefon 2145 - Geschäftsstelle und Druckerei: Lahr, Telefon 2411 - Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag - Bezugspreis: DM 5,- einschließlich Tageslohn, DM 2,30 bei Postbezug - Gültige Anzeigen- und Freilicht-Adressen: „Neubaden“

NR. 121/2 JAHRG.

ABC

MITTWOCH, DEN 29. DEZEMBER 1948

PREIS 20 PFENNIG

Zwei Millionen Deutsche in sowjetischen KZ-Lagern

Insgesamt befinden sich 13 Millionen Menschen in KZ-Lagern der Sowjetunion / Verstärkung der in Europa stationierten amerikanischen Streitkräfte / Clay bleibt US-Militärgouverneur für Deutschland

Militärgouverneure wollen militärischen Sicherheitsausschuß — Benelux-Staaten an Besatzungsstatut interessiert

Berlin. Der Staatssekretär für die Armee im US-Verteidigungsministerium, Kenneth C. Royall, stellte hier am Montag eine Verstärkung der in Europa stationierten amerikanischen Streitkräfte in Aussicht, gab aber nicht bekannt, in welchem Teil Europas diese Verstärkung erfolgen soll. Die Stärke der US-Besatzungstruppen in Deutschland hält er für ausreichend.

Royall zeigte sich auf der Pressekonferenz der US-Militärregierung tief beeindruckt von dem festen Glauben der westeuropäischen Länder an die Demokratie. Die demokratische Freiheit und das Recht auf eine demokratische Regierungsform solle und könne in den Ländern, die die Freiheit wünschen, erhalten werden, sagte er.

Royall teilte ferner mit, daß sich gegenwärtig insgesamt 13 Millionen Menschen in Konzentrationslagern der Sowjetunion befinden. Unter diesen Gefangenen seien neben 9 Millionen Russen und 2 Millionen Angehörigen anderer Nationen auch 2 Millionen Deutsche. In dieser Zahl seien die noch in der Sowjetunion weilenden deutschen Kriegsgefangenen nicht einbezogen. Unter den deutschen Internierten befänden sich auch eine größere Anzahl Frauen und einige Kinder.

Markgraf-Polizei schießt

Berlin. Die Markgraf-Polizei eröffnete am Montagmorgen an der amerikanisch-sowjetischen Sektoren-Grenze in Berliner Südoften das Feuer auf einen Kraftwagen, dessen Fahrer das Haltezeichen des Ost-Polizeipostens überfahren hatte. Als der Wagen hielt, drangen die Markgraf-Polizisten in den amerikanischen Sektor ein, bemächtigten sich des Fahrers und schleppten ihn in den Sowjetsektor. Er konnte sich jedoch befreien und entkommen. In der allgemeinen Aufregung gelang es später auch dem Fahrer, der zur Rückkehr in den Sowjetsektor gezwungen worden war, wieder den amerikanischen Sektor zu erreichen, wo ihn ein sofort herbeigerufener Funkwagen des Berliner Polizeipräsidiums in Schutz nahm.

SMA befiehlt Ueberwachung der deutschen Verwaltung

Berlin. Der Personalführer bei der deutschen Verwaltung des Innern in der Sowjetzone, Hans Mickin, ist, wie aus Kreisen der Verwaltung verlautet, seit einiger Zeit mit der Ausarbeitung von Plänen zur weiteren Zentralisierung und Ueberwachung des Personals der gesamten Ostzonenverwaltung und des Verwaltungspersonals der SED beschäftigt.

Nach Ansicht informierter Kreise hat die sowjetische Besatzungsmacht die Fertigstellung dieser Pläne angeordnet, nachdem sie zu der Ueberzeugung gelangt war, daß eine schwerbewaffnete Polizeitruppe allein nicht imstande sein würde, die kommunistische Minderheitsregierung in der Ostzone nach dem Abzug der Besatzungstruppen zu halten. Der zivile Verwaltungsapparat der Sowjetzone solle daher durch ein erhöhtes Maß politischer Zuverlässigkeit der sowjetischen Besatzungsmacht Gewähr bieten, bei einem Abzug ihrer Truppen aus der Ostzone nicht einen Verlust Ostdeutschlands befürchten zu müssen.

Der Krieg in China

Tschiangkai-schek will Kampf gegen Kommunismus bis zum letzten fortsetzen. — Weitere Erfolge der chinesischen Kommunisten

Schanghaï. Die chinesischen Kommunisten haben die Städte Tsau-Jang und Sui, nordwestlich von Hankau, eingenommen. Die Truppen haben Befehl erhalten, jeden der 45 kommunistischen national-chinesischen Politiker, die von der kommunistischen Rundfunkstation zu Weihnachten als Kriegsvorbereiter bezeichnet worden waren, sofort festzunehmen. Zu ihnen gehören Marschall Tschiangkai-schek, seine Gattin sowie General Fu Tso Ji. Generalissimo Tschiangkai-schek erklärte am Montag, das enge Kriegskabinett Dr. Sun Fos werde den Krieg gegen die Kommunisten mit „äußerster Entschlossenheit und bis zum letzten“ fortsetzen. Die Provinz- und Stadtvertreter traten am Montag in Peking zur Erörterung der Lage

der. Royall betonte, daß seine Informationen auf zuverlässigen Geheimberichten beruhen. Die wirtschaftliche Lage in den Westzonen, die von Washington aufmerksam verfolgt werde, bezeichnete Royall als außerordentlich zufriedenstellend. Innerhalb weniger Monate sei die industrielle Produktion um 50 Prozent gestiegen.

Er dankte ferner allen an der Durchführung der Luftbrückenoperation beteiligten amerikanischen Mannschaften und Besatzungstruppen. Seine Reise habe ihn von der guten Moral aller amerikanischen Truppen überzeugt, und er habe feststellen können, daß die Verstoße gegen die Dienstvorschriften stark zurückgegangen seien.

Der Prozentsatz der wiederverpflichteten amerikanischen Angestellten und Soldaten steige ständig. 18 Prozent aller, die innerhalb der Zeit vom 1. Oktober 1948 bis 1. Juli 1949 entlassen werden sollten, hätten sich wieder verpflichtet.

Keine Abberufung Clays

Im weiteren Verlauf der Pressekonferenz wies Royall die Gerüchte über eine baldige Ablösung des amerikanischen Militärgouverneurs für Deutschland, General Lucius D. Clay, durch Botschafter Bedell Smith energisch zurück. Ein derartiger Schritt sei niemals in Betracht gezogen worden. Er

fügte hinzu, daß General Clay in letzter Zeit auch von sich aus kein Gesuch auf Abberufung gestellt habe.

Der Staatssekretär, der die in Westeuropa stationierten amerikanischen Truppen inspiziert, wird seine Reise mit einem Besuch mehrerer deutscher Städte in den Westzonen, darunter Heidelberg, Bamberg, Frankfurt, Wiesbaden und Essen, abschließen.

Sowjetunion hat keine Moral

Kansas City. Präsident Truman erklärte hier am Montag auf einem inoffiziellen Empfang zu Ehren seines ehemaligen Geschäftspartners, es erfülle ihn mit Besorgnis, daß in der Sowjetunion, „unserem größten Bundesgenossen, ein System von Moralbegriffen herrscht, das mit Moral nichts mehr zu tun hat“.

„Der Sowjetunion ist kein Vertrag heilig“, sagte Truman, „in Potsdam habe ich gewisse ausdrückliche Vereinbarungen getroffen, von denen die Sowjetregierung keine einzige eingehalten hat.“ Das gleiche gelte für eine Reihe von Abkommen, die in Jalta zustande kamen. „Mir tut das außerordentlich leid, weil das russische Volk ein großes Volk ist. Ich bin davon überzeugt, daß das russische Volk diese Abkommen einhalten würde, wenn es eine Stimme in der Regierung der Sowjetunion hätte.“

Ruhr-Kommuniqué veröffentlicht

Anglo-amerikanische Konzessionen gegenüber dem französischen Standpunkt

Paris. Das Kommuniqué über das Statut für eine internationale Behörde zur Kontrolle des Ruhrgebietes wurde am Dienstag veröffentlicht. Der Statutentwurf für die zukünftige internationale Ruhrbehörde, der vor zehn Tagen von der Konferenz ausgearbeitet worden war, wurde von den Regierungen Großbritanniens, Frankreichs, der Vereinigten Staaten und der Benelux-Staaten gebilligt. Die Beschlüsse der Ruhrkonferenz kommen in einem 30 Seiten umfassenden Kommuniqué zur Veröffentlichung. Der Wortlaut lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Das Kommuniqué wird nach Ansicht gutunterrichteter Kreise der französischen

Hauptstadt erhebliche Konzessionen von Seiten der USA und Großbritanniens gegenüber dem französischen Standpunkt hinsichtlich einer internationalen Kontrolle der Ruhr erhalten.

Während man auf der Ruhrkonferenz im Juni dieses Jahres übereingekommen war, daß sich die Befugnisse der „internationalen Ruhrbehörde“ auf die Verteilung von Kohle, Koks und Stahl beschränken sollen, soll das neue Übereinkommen im Prinzip anerkennen, daß den Alliierten eine ständige Kontrolle über die Produktion der Grundindustrie des Ruhrgebietes eingeräumt wird.

Fortsetzung der holländischen Operationen

Batavia. Die holländischen Streitkräfte setzten laut Heuler am Montag ihre Operationen auf Java und Sumatra fort. Ein Kommuniqué der holländischen Armee meldet die Einnahme von Labuan und Menes auf Westjava sowie von je einer Ortschaft auf Ostjava und Sumatra. Die Säuberungsaktionen im Gebiet von Surakarta und Magelang in Zentraljava sollen andauern.

Letzte Sitzung am 30. Dezember

Paris. Der Weltfriedensrat lehnte am Montag eine sowjetische Resolution zur Indonnesien-Frage ab, wonach der Rat einen Feuererstillungsbefehl zur Befolgung innerhalb von 24 Stunden erlassen sollte. Für den sowjetischen Antrag stimmten außer der Sowjetunion und der Ukraine Syrien und China. Die übrigen Delegationen enthielten sich der Stimme. Ein ukrainischer Antrag auf sofortige

Zurückziehung der niederländischen Truppen auf ihre Ausgangsstellungen verfiel gleichfalls der Ablehnung.

Die letzte Sitzung des Sicherheitsrates in Paris wird, wie zuverlässigen Kreisen zufolge am Dienstag beschlossen wurde, am 30. Dezember stattfinden. Die darauffolgende Sitzung wird voraussichtlich zum 6. oder 7. Januar 1949 nach Lake Success einberufen.

Rückwirkungen auf Nordatlantik-Pakt-Besprechungen

Washington. Die Reaktion des amerikanischen Kongresses auf die holländischen Maßnahmen in Indonesien im Lichte des geplanten Nordatlantik-Paktes soll im Laufe dieser Woche zwischen hohen Beamten des Außenministeriums und den Führern des Kongresses erörtert werden. Das Außenministerium wird wahrscheinlich die Meinung vertreten, daß ein solcher Vorfall die US-Regierung nicht von ihrer Absicht abbringen sollte, in Westeuropa einen starken demokratischen Block zu schaffen. Man rechnet jedoch mit erheblichen Einwänden seitens des Kongresses gegen Waffenlieferungen an ein Mitglied dieses Blocks, das nach Auffassung des Durchschnittsamerikaners eine koloniale „Unterdrückungspolitik“ betreibt.

Wechselkurs der D-Mark bleibt

Berlin. Die amerikanische Militärregierung hält die von Westdeutschlands Exporteuren vorgeschlagene Herabsetzung des Wechselkurses der D-Mark von 30 auf 27 Cents nicht für gerechtfertigt, erklärte der Leiter der Omgus-Wirtschaftsabteilung, Lawrence Wilkinson. Deutsche Vorschläge in bezug auf den Wechselkurs, die möglichst detailliert sein und mit genauen Unterlagen eingereicht werden sollten, würden jederzeit begrüßt und gründlich überprüft werden.



schaffen", sondern ausschließlich um die Erfüllung finanzieller Bedürfnisse der Bevölkerung. Wie inzwischen bekannt wurde, sind die Absichten, die mit den freien Läden verbunden sind, weit gespannt, so sollen z. B. weitere Geschäfte eröffnet werden und der Umsatz jährlich 2 Milliarden Mark betragen. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache ist die ursprüngliche Behauptung, daß man mit den freien Läden den schwarzen Markt bekämpfen will, ebenso hinfällig wie alle anderen "Gründe", die man vorgegeben hat, denn ein Absinken der Preise auf dem schwarzen Markt würde den eigenen Absichten, eine möglichst hohe finanzielle Ausbeute zu erzielen, direkt zuwiderlaufen. — Dem Ziel der deutschen Kommunisten, der Sozialisierung des von ihnen beherrschten Gebietes, ist nun damit jedenfalls ein gutes Stück näher gekommen.

Weihnachten in Berlin im Zeichen der Blockade

Berlin. In Berlin stand das diesjährige Weihnachtsfest im Zeichen der sowjetischen Blockade. Während die Ostberliner die dritte Nachkriegsweihnachten im Stille der Feiern der sowjetischen Zone — mit Weihnachtsbäumen und Frischkartoffeln — erlebten, lag Westberlin wie in den vergangenen sechs Monaten im Dunkeln. Nur wenigen Familien der Westsektoren war es gelungen, sich einen Weihnachtsbaum und Kerzen zu besorgen. Trotz allem gab es für Westberlin doch eine Überraschung, als zum ersten Male seit Wochen über die Luftbrücke wieder Frischfleisch nach Westberlin kam. Im Gegensatz zum vergangenen Weihnachtsfest war das Straßenbild der Stadt weniger belebt. Viele Bewohner der Westsektoren hatten infolge der dunklen Straßen und der Unsicherheit davon Abstand genommen, ihre traditionellen Weihnachtsbesuche zu machen.

Von der Berliner Bevölkerung wurden amerikanischen und britischen Piloten sowie Angehörigen des Bodenpersonals der Luftbrücke Zigaretten als Weihnachtsgeschenke überreicht.

Oberbürgermeister als Weihnachtsmann

Frankfurt. In Frankfurt spielte Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb selbst den Weihnachtsmann. Er fuhr am Heiligen Abend in seinem Wagen durch die Straßen und besuchte die im Dienst befindlichen Verkehrspolizisten mit kleinen Gaben.

Kriegsgefangene bleiben immer noch in Rußland

Berlin. Die sowjetisch finanzierte „Berliner Zeitung“ schreibt in einem Kommentar ihrer Weihnachtsnummer, die Rückführung aller deutschen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion werde bis zum Jahresende aus „politischen und verkehrsrechtlichen Gründen“ nicht möglich sein. Die noch in den Lagern der Sowjetunion verbliebenen Gefangenen wurden zu „Pionierschülern“ umgeformt. Diejenigen, die heute noch nicht zurückgekehrt seien, werde man morgen dann als „bessere Kameraden“ beurlauben (!)

Marschall Sokolowski hatte demgegenüber in diesen Sommer öffentlich versichert, daß alle deutschen Kriegsgefangenen aus den Lagern der Sowjetunion bis Ende dieses

Jahres nach Deutschland entlassen sein würden.

Letzte Kriegsbräute verlassen Europa

Heidelberg. Das letzte Flugzeug mit Kriegsbräuten und deren Kindern verließ den Rhein-Main-Flughafen Frankfurt. Damit ist der letzte Transport dieser Art vor dem Außerkräfttreten des „Kriegsgeparagrafen“ nach den Vereinigten Staaten abgeflogen.

Zwölf Schiffe brachten im Dezember dieses Jahres insgesamt 2244 Kriegsbräute mit ihren Kindern von Bremerhaven und Le Havre nach den Vereinigten Staaten. In der Zeit vom 1. Oktober bis zum 27. Dezember 1948 beförderte die A. O. A. 2397 deutsche Bräute mit ihren amerikanischen Ehegatten und Kindern von Frankfurt und Stuttgart aus nach den USA.

„Gute Aussichten für Westdeutschland 1949“

Clay: Erholung Westeuropas abhängig von Genösung Westdeutschlands

Berlin. Der US-Militärgouverneur für Deutschland, General Clay, vertrat in einem Interview mit einem Vertreter einer amerikanischen Radiogesellschaft die Ansicht, daß Westdeutschland im kommenden Jahre gute Aussichten habe, politisch und wirtschaftlich voranzuschreiten. Die zunehmende Unterstützung durch den Marshall-Plan werde die Erzeugung günstig beeinflussen. Die Errichtung einer westdeutschen Regierung werde eine gesunde politische Tätigkeit zur Folge haben. Trotz des noch vorhandenen Elektrizitätsmangels, der möglicherweise eine größere Produktionssteigerung hemmen könne, meinte Clay, müsse 1949 die deutsche Bevölkerung wieder einen Lebensstandard erreichen, der weit besser als der der letzten drei Jahre ist. Die Genösung Westdeutschlands liege, obwohl seit der Währungsreform ersaunliche Fortschritte zu verzeichnen seien, noch weit hinter der allgemeinen Erholung Westeuropas zurück und sei deshalb noch ein Hemmnis für die Genösung Europas. Auf die Versorgung Berlins eingehend, sagte Clay, daß auf dem Luftwege weiterhin die erforderliche Minimum-Tonnage nach Berlin befördert werde.

In seinen weiteren Ausführungen lehnte Clay die Aufstellung einer zentral kontrollierten und schwer bewaffneten Polizei ab. „Wir sind gegen die Schaffung einer Polizei, die einer militärischen Schulung dienen könnte“, sagte er. Die Machtbefugnisse der Polizei dürften nicht über die Ländergrenzen hinausgehen und ihre Stärke müsse auf die

örtlichen Anforderungen beschränkt werden. Lediglich für einige polizeiliche Kontrollorgane ließ Clay die Möglichkeit einer Organisation und Lenkung über die Länder hinaus offen. Er nannte in diesem Zusammenhang die Zollbehörden, das Identifizierungswesen und eine „sehr kleine Bundespolizei“ für die Hauptstadt.

Zur Frage der deutschen Entmilitarisierung erklärte Clay: Die Militärregierungen haben weitgehende Übereinstimmung über die Schaffung und die Aufgaben eines „militärischen Sicherheitsausschusses“ erzielt. Deutschland, sagte Clay, sei physisch vollständig entmilitarisiert worden. Durch die Schrecken der Niederlage im totalen Krieg sei „die militärische Flamme im Herzen der Deutschen“ sicherlich erstickt worden. Erst die Zukunft aber werde zeigen, ob der militärische Geist, der Deutschland für so viele Jahre beherrschte, endgültig erloschen sei. Aus dieser Erkenntnis heraus sei die Bildung eines militärischen Sicherheitsausschusses erforderlich, der Vorbeugungsmaßnahmen vorschlagen solle, falls dieser Geist sich wieder bemerkbar mache.

Zeitgeschehen — kurz berichtet

Lübinger Bischof tödlich verunglückt. Der Bischof von Limburg, Dr. Ferdinand Dirth, sei am Montagmorgen auf der Autobahn kurz vor Idstein (Taunus) tödlich verunglückt. Der Wagen des Bischofs geriet aus bisher noch ungeklärten Gründen ins Schleudern und stürzte die Böschung der Autobahn hinunter.

Seefahrtschule Wustrow wiedereröffnet. Die Seefahrtschule in Wustrow (Mecklenburg) ist mit Genehmigung der SMA wiedereröffnet worden. Von der Omgus-Abteilung für Seestreitkräfte wird darauf hingewiesen, daß die Wiedereröffnung der Seefahrtschule einen Verstoß gegen das Kontrollratsgesetz Nr. 8 (Ausschaltung und Verbot der militärischen Ausbildung) sowie gegen die Kontrollratsdirektiven Nr. 32 und 38 darstellt.

Besprechungen über Bundeshaupstadt. Zwei Vertreter des Parlamentarischen Rates führten am Montag im Auftrage Dr. Adenauers Besprechungen mit Vertretern der Stadt Frankfurt über die Unterbringungsmöglichkeiten der Bundesorgane.

25 Jahre Zwangsarbeit für Gedankenaustausch mit westdeutschen Studenten

Berlin. Der vor einigen Wochen verhaftete Vorsitzende des Studentenrates der Universität Leipzig, Natonek (LDP), ist nach einem Bericht der „Welt“ von einem sowjetischen Militärgericht zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Die Verhandlung fand ohne Zuziehung eines Rechtsbeistandes unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Natonek wurde, weil er als Studentenratsvorsitzender der Leipziger Universität in Verbindung mit westdeutschen Studenten stand, „Kollaboration mit dem kapitalistischen und sowjetfeindlichen Westen“ vorgeworfen. Mit ihm wurden sechs weitere Studenten der Universität Leipzig, die ebenfalls zu langjähriger Zwangsarbeit verurteilt worden sind, zur Strafverbüßung nach der Sowjetunion abtransportiert.

Primas von Ungarn verhaftet

Streit zwischen Staat und katholischer Kirche auf den Höhepunkt

Budapest. Der römisch-katholische Primas von Ungarn, Kardinal Mindszenty, ist, wie amtlich bekanntgegeben wurde, unter der Anklage des „Hochverrats“ verhaftet worden. Mindszenty wird „Spionage, Verbrechen gegen die Sicherheit der ungarischen Republik und Devisenschmuggel“ zur Last gelegt.

Der Streit zwischen der römisch-katholischen Kirche und der Regierung Ungarns hatte im September mit der Verschiebung der Kirchenschulen seinen Höhepunkt erreicht. Die ungarischen Bischöfe, die vor etwa zehn Tagen unter dem Vorsitz des 36jährigen Kardinals Mindszenty zusammengesetzt waren, hatten jedoch bekanntgegeben, daß sie bereit seien, mit der Regierung über eine Verständigung zu verhandeln.

Im vergangenen Monat hatte der stellvertretende Premierminister und Generalsekretär der ungarischen kommunistischen Partei, Matthias Rakosi, erklärt, daß es zu der Zeit sei, die „Intransigente Politik“ gegenüber dem Kardinal Mindszenty fallen zu lassen.

Um die endgültige Formulierung

Drei- oder Sechsmächte-Konferenz über das Besatzungsstatut? — Benelux-Demarche in Paris, London und Washington

London. Es kann, gemäß Informationen von Whitehall, als sicher angenommen werden, daß die endgültige Formulierung des Besatzungsstatutes Gegenstand einer Konferenz bilden wird. Diese soll Anfang Januar, voraussichtlich entweder in London oder in Paris stattfinden; Ort und Zeitpunkt des Zusammentritts bilden augenblicklich den Gegenstand direkter Verhandlungen zwischen Washington, London und Paris. Es soll dabei auch festgelegt werden, ob lediglich die Besatzungsmächte (USA, England und Frankreich) hieran teilnehmen sollen oder nach

Muster der Londoner Sechsmächte-Deutschlandkonferenz auch die drei Beneluxstaaten.

Wie der „Kommun“-Korrespondent erfährt, haben die Beneluxstaaten seit geraumer Zeit keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie an den Festsetzungen des Besatzungsstatutes äußerst interessiert sind. In kürzlichen Gesprächen der holländischen und belgischen Botschafter und des luxemburgischen Gesandten im Foreign Office und gleichzeitig am Quai d'Orsay und im Staatsdepartement wurde nochmals wiederholt, daß die Beneluxstaaten „voll informiert und konsultiert“ zu werden wünschen über alle das Besatzungsstatut betreffenden Fragen.

DER SPORTBERICHT

Fußball
Offenbach kam ungeschlagen über die Vorrunde
Offenbacher Kickers — VfB Mühlburg 3:0, SV Waldhof — 1. FC Riedelheim 2:1.

Über Weihnachten wurde nur im Süden um ein Punkt gekämpft. Die Offenbacher Kickers verteidigten ihre Vorrundenstellung durch einen 3:0-Sieg über den VfB Mühlburg. Die Badener kamen ersatzgeschwächt und mußten am Schluß trotz 90:90 glimpflich aus der Affäre kommen. In der Offenbacher Besetzung als erster Verein die Vorrunde und sind in 5 Spielen ohne Niederlage. Die Überwinder damit des Rekord des VfB Stuttgart aus dem Jahre 1946-47. Zusammen mit den Dortmunder Borsussen (Westen), 1. FC Kaiserslautern und Wormatia Worms (Zentralen) sind die Offenbacher die erfolgreichste Elf dieser Saison. Der SV Waldhof schob sich durch einen 3:0-Sieg im Wiederholungskampf gegen den 1. FC Riedelheim auf den fünften Rang vor.

Lehnhart Freundschaftsspielverkehr
Demnachste die Weihnachtsferien. Die führenden Clubs, vor allem die des Südens, gormen ihren Spielern angesichts der anstrengenden Punktjagd einmal eine Spielpause oder sahen sie in freundschaftlichen Begegnungen mit Landesligamannschaften keinen allzu großen Besatzungsgegenstand. Eine Ausnahme mochten nur die Münchener Bayern und Wormatia Worms, die mit wechselndem Erfolg in Norddeutschland gestritten.

Ägypten — Norwegen 1:1, FC Saarbrücken — Adonia Wien 1:1, Borussia Dortmund — SV Basel 1:1, Werder Bremen — Weiße Adler (Düsseldorfer) 2:1, FC Barcelona — FC Kopenhagen 1:1, Stade Francaise Paris — Athletic Madrid 2:1, Wiener SC — Salzburg (Schweden) 4:0, Istanbul — Austria Wien 2:1.

VfL Osnabrück — Borussia Augsburg 2:0, FC St. Pauli — Bayern München 1:1, VfR Mannheim — TuS Eintracht 1:1, Bremer SV — Wormatia Worms 1:1, TSV Eintracht — Wormatia Worms 4:1, Holstein Kiel — Bayern München 1:1, VfB Kassel — VfR Mannheim 2:1, VfB Mühlburg — FK Pirmasens 3:1, Spvgg. Pforth — VfB Stuttgart 1:1, FC Augsburg — Wacker München 2:1, SSV Reutlingen — FC Augsburg 2:1, Stuttgarter Kickers — Spvgg. Pforth 1:1, Eintracht Nordhorn — Eintracht Frankfurt 2:1, SV Wismaden — Mönch 0:1, SC Schweinfurt 0:1 — VfR Schweinfurt 2:1.

Fortuna Friburg — Frankonia Karlsruhe 1:1, Blau-Weiß Friburg — VfL Friburg 2:1, Sportfreunde Lahr — Phoenix Karlsruhe 2:1, SV Eintracht — Phoenix Karlsruhe 1:1, SV Waldhof — SV Eintracht 2:1, SV Offenbach — ASV Darmstadt 4:1, Riedelheim — Eintracht Nordhorn 1:1, SC Eintracht — Eintracht Nordhorn 4:1, SV Eintracht — SC

Winterpost
Mittel- und Hochgebirge in weißer Pracht

Der vor allem Winterpostern so heißersehnte Schnee hat endlich in ausgedehnter Menge, und so waren die Mittel- und Hochgebirge ein herrliches Ziel für die Weihnachtsferien flüchtiger Städter, und um die Sprunghöhe herauf zu mühen.

In Bismarckstein, im Schönbühlchen, startete die alpenrutsche Kiste, mit Weltmeister Sepp Bradl in der Spitze. Die gortliche Mamon schneite schneite sich selbstständig und Sepp Bradl bewältigte mit Anlauf 14 und 18 m und stürzte von seinen Landstücken über und Reichardt. — Als schärfster Konkurrent Bradl gilt der Oberösterreicher Semmler-Wirt-Sepp Weiler, der beim Spitzstein in

Obersiedlitz zumal 18 m stand und seinen ebenso bekannten Landstamm Heim Klopfer auf dem zweiten Platz verlor. — Windlich löste sich beim Eröffnungsrennen auf der kleinen Olympiastraße Sprünge 16 und 17 m, den Sieg vor Josef Gradegger und Rudi Gehrmann.

Boxen

Nürnberg bleibt deutscher Meister

Mit einem überaus majestätischen und heftig umkämpften Unentschieden verabschiedete der deutsche Leichtgewichtmeister Herbert Nürnberg, Nürnberg, in München seinen Titel gegen den anerkannten Herausforderer Hans Häfner, Bamberg. Das Urteil lautete bei den 7000 zu diesem einen Proteststurm aus, der eine Verleumdung andeutete und mit Würdenschmerzen aller Art nachrückte unterbricht wurde. Bis als Richter wieder im Ring erschienen, laut über den Nötigen verurteilt, daß Nürnberg selbst zugeht, den Kampf verloren zu haben und sich mit einem Revanchetreffen inder-

halb von drei Monaten in München einvertragen soll, konnten die Klänge fortgesetzt werden.

. aber Admann verlor den Titel

Genau ein Jahr nach dem Disziplinarerfolg Frankrieg Admann über seinen müde in einer freiwilligen Titelverteidigung seinen Meistertitel an den jüngeren Leuchtermann abgeben, da das Kampfgericht seine größere Schwächigkeit, seine teilweise gute Kondition und seine immer wieder mit Erfolg geschlagenen Bekämpften hoch bewertete, was ihm den knappen Punktsieg einbrachte.

Unsere kleine Sportschau

* Um die deutsche Leichtgewichtmeisterschaft kämpfen in München Meister Herbert Nürnberg gegen Hans Häfner-Bamberg umset werden. In Berlin kam Dieter Rodas zu einem erfolgreichen Come-back, als er Schmidt-Monachina in der ersten Runde k. n. schlug.

* Um den Lohrweber-Pokal: SC Mühlbach — FC Augsburg 2:1, Aufstieg zur Oberliga: Mannheim — Hamburg 5:1.

* Das Weihnachtsrennen über 100 km in München gewann Birke-Preisker in 1:13:42 Std. vor Kristoffer-Stubb und Ehmer-Umbenauer.

* Zu Besprechungen über aktuelle Fragen wurden Dr. Walter und Kurt Schaffner-Sitzart vom Deutschen Fußball-Ansicht nach Zürich eingeladen.

* Der deutsche 100-m-Meister 1948, Reinhold (Stroh), ist dem SV Werder Bremen beigeschrieben.

Das Urteil über den Spielstich in Lahr

Die Sprechkommission der Landesliga Baden gab über die Vorkommnisse, die zum Abbruch des Spiels Sportfreunde Lahr gegen Eintracht Freiburg am 21. November führten, folgendes Urteil bekannt: 1. Der Spieler Erwin Spitzler (Eintracht Freiburg) ist vom 21. November 1948 bis einschließlich 31. März 1949 vom 1. FC 07 und 09 des Kickers und Straßburger Sportsport 1. Der SV Eintracht Freiburg hat gem. Ziffer 21 der Rechts- und Straßburger DM 32-1 binnen 3 Tagen an den Verbandswortung zu ströhen. Das Spiel ist 4 Wochen, Ziffer 13 der Sportordnung im Lahr abgebrochen und der Freiburg als verloren angesetzt (Toreverhältnis 4:0). Die Sportfreunde Lahr haben 2000 Ziffer 30 der Rechts- und Straßburger DM 32-1 binnen drei Tagen an den Verbandswortung zu ströhen. 4. An Kopien der Freiburg vom 21. und 22. DM 32-1 an den Verbandswortung zu ströhen.

Genau das Urteil steht dem Bescheidern des R. 10/48 zu, innerhalb von 3 Tagen beim Verbandswortung eine begründete Berufung einbringen gegen die Entscheidungsbühne von DM 40-1.

Der beste deutsche Sportler 1948

An der Abstimmung der deutschen Sportpresse beteiligten sich alle vier Zonen

Der im Auslande seit langem gültige Brauch, den besten Sportler des Landes durch eine Abstimmung der Sportjournalisten festzusetzen, veranstaltete die Internationale Sportkorrespondenz am Jahresende 1948 erstmalig auch die deutschen Sportjournalisten zu einer solchen Abstimmung aufzufordern. Das Besondere hierauf war ein gewaltiges. Aus allen vier Zonen trafen die Sportjournalisten ein bedeutendes Material. Jeder teilnehmende Journalist konnte dabei 10 Stimmen abgeben: fünf für den besten deutschen Sportler, vier für den zweitbesten, drei für den drittbesten, zwei für den viertbesten und eine für den fünftbesten. Jedem der abstimmenden Sportjournalisten war es freigestellt, die Wahl nach Gesichtspunkten der Leistung, der Popularität, des Charakters, der Erfolge im Inland oder Ausland zu treffen. Und wie war das Ergebnis?

1. Gottfried von Cramm (Tennis) 340 Stimmen, 2. Hein von Hoff (Boxen) 28 St., 3. Fritz Walter (Fußball) 24 St., 4. Georg Meier (Olympiasport) 12 St., 5. Georg Lohrer (Leichtathletik) 10 St., 6. Leo Lohrer (Leichtathletik) 8 St., 7. Arminius Rohrer-Fischer (Ski) 8 St., 8. Walter Rindze (Olympiasport) 7 St., 9. Lena Stumpf (Leichtathletik) 7 St., 10. Theo Wied (Turnen) 7 St., 11. Herbert Klein (Schwimmen) 6 St., 12. Rudolf Löhner (Radsport) 5 St., 13. Heinz Uhlirner (Leichtathletik) 5 St., 14. Walter Lehmann (Radsport) 5 St., 15. Jakob Straube (Fußball) 5 St., 16. Franz Maria Pöschel (Leichtathletik) 5 St., 17. Paul Poppen (Olympiasport) 5 St., 18. Heinrich Schwarz (Radsport) 5 St., 19. St. 18. Heinrich Schwarz (Radsport) 5 St.,

10. Fritz Dage Wolf-Planck (Leichtathletik) 13 St., 11. Ludwig Koppewallner (Golf) 12 St., 12. St.

Bei dieser Abstimmung der Fachleute sind über die Leichtathleten am besten weggekommen. Unter den ersten Zehn haben sie drei und unter den ersten Zwanzig gar sechs Vertreter. Der erste Platz Gottfried von Cramm war nie gefährdet. Der achtjährige Dayipokalbesitzer und Wimbledon-Finalist führte von ersten Tag der Abstimmung an und verurteilte schließlich 55 Prozent aller Stimmen, die auf den ersten Platz abgegeben wurden konzentriert auf sich. Vor allen waren es drei Momente, die für Cramm ausschlaggebend waren, und zwar die erste Schwere Halbmeisterschaften, wo er als erster deutscher Spieler zum ersten Mal einen Titel gewinnen konnte, 2. sein auf dem Platz im In- und Ausland bekanntes verlässliches Auftreten, 3. seine Erfolge als hochentwickelter Athlet der deutschen Sports bei seinen Auslandsreisen.

Auch unsere Sportredaktion war zu der Abstimmung eingeladen. Wir gaben die Stimmen folgenden deutschen Sportlern: 1. von Cramm, 2. Georg Meier, 3. Fritz Walter, 4. Georg Lohrer, 5. Walter Rindze, 6. Leo Lohrer, 7. Arminius Rohrer-Fischer, 8. Lena Stumpf, 9. Theo Wied, 10. Rudolf Löhner, 11. Heinz Uhlirner, 12. Walter Lehmann, 13. Jakob Straube, 14. Franz Maria Pöschel, 15. Paul Poppen, 16. Heinrich Schwarz, 17. St. 18. Heinrich Schwarz, 19. St. 18. Heinrich Schwarz, 20. St. 18. Heinrich Schwarz, 21. St. 18. Heinrich Schwarz, 22. St. 18. Heinrich Schwarz, 23. St. 18. Heinrich Schwarz, 24. St. 18. Heinrich Schwarz, 25. St. 18. Heinrich Schwarz, 26. St. 18. Heinrich Schwarz, 27. St. 18. Heinrich Schwarz, 28. St. 18. Heinrich Schwarz, 29. St. 18. Heinrich Schwarz, 30. St. 18. Heinrich Schwarz, 31. St. 18. Heinrich Schwarz, 32. St. 18. Heinrich Schwarz, 33. St. 18. Heinrich Schwarz, 34. St. 18. Heinrich Schwarz, 35. St. 18. Heinrich Schwarz, 36. St. 18. Heinrich Schwarz, 37. St. 18. Heinrich Schwarz, 38. St. 18. Heinrich Schwarz, 39. St. 18. Heinrich Schwarz, 40. St. 18. Heinrich Schwarz, 41. St. 18. Heinrich Schwarz, 42. St. 18. Heinrich Schwarz, 43. St. 18. Heinrich Schwarz, 44. St. 18. Heinrich Schwarz, 45. St. 18. Heinrich Schwarz, 46. St. 18. Heinrich Schwarz, 47. St. 18. Heinrich Schwarz, 48. St. 18. Heinrich Schwarz, 49. St. 18. Heinrich Schwarz, 50. St. 18. Heinrich Schwarz, 51. St. 18. Heinrich Schwarz, 52. St. 18. Heinrich Schwarz, 53. St. 18. Heinrich Schwarz, 54. St. 18. Heinrich Schwarz, 55. St. 18. Heinrich Schwarz, 56. St. 18. Heinrich Schwarz, 57. St. 18. Heinrich Schwarz, 58. St. 18. Heinrich Schwarz, 59. St. 18. Heinrich Schwarz, 60. St. 18. Heinrich Schwarz, 61. St. 18. Heinrich Schwarz, 62. St. 18. Heinrich Schwarz, 63. St. 18. Heinrich Schwarz, 64. St. 18. Heinrich Schwarz, 65. St. 18. Heinrich Schwarz, 66. St. 18. Heinrich Schwarz, 67. St. 18. Heinrich Schwarz, 68. St. 18. Heinrich Schwarz, 69. St. 18. Heinrich Schwarz, 70. St. 18. Heinrich Schwarz, 71. St. 18. Heinrich Schwarz, 72. St. 18. Heinrich Schwarz, 73. St. 18. Heinrich Schwarz, 74. St. 18. Heinrich Schwarz, 75. St. 18. Heinrich Schwarz, 76. St. 18. Heinrich Schwarz, 77. St. 18. Heinrich Schwarz, 78. St. 18. Heinrich Schwarz, 79. St. 18. Heinrich Schwarz, 80. St. 18. Heinrich Schwarz, 81. St. 18. Heinrich Schwarz, 82. St. 18. Heinrich Schwarz, 83. St. 18. Heinrich Schwarz, 84. St. 18. Heinrich Schwarz, 85. St. 18. Heinrich Schwarz, 86. St. 18. Heinrich Schwarz, 87. St. 18. Heinrich Schwarz, 88. St. 18. Heinrich Schwarz, 89. St. 18. Heinrich Schwarz, 90. St. 18. Heinrich Schwarz, 91. St. 18. Heinrich Schwarz, 92. St. 18. Heinrich Schwarz, 93. St. 18. Heinrich Schwarz, 94. St. 18. Heinrich Schwarz, 95. St. 18. Heinrich Schwarz, 96. St. 18. Heinrich Schwarz, 97. St. 18. Heinrich Schwarz, 98. St. 18. Heinrich Schwarz, 99. St. 18. Heinrich Schwarz, 100. St. 18. Heinrich Schwarz, 101. St. 18. Heinrich Schwarz, 102. St. 18. Heinrich Schwarz, 103. St. 18. Heinrich Schwarz, 104. St. 18. Heinrich Schwarz, 105. St. 18. Heinrich Schwarz, 106. St. 18. Heinrich Schwarz, 107. St. 18. Heinrich Schwarz, 108. St. 18. Heinrich Schwarz, 109. St. 18. Heinrich Schwarz, 110. St. 18. Heinrich Schwarz, 111. St. 18. Heinrich Schwarz, 112. St. 18. Heinrich Schwarz, 113. St. 18. Heinrich Schwarz, 114. St. 18. Heinrich Schwarz, 115. St. 18. Heinrich Schwarz, 116. St. 18. Heinrich Schwarz, 117. St. 18. Heinrich Schwarz, 118. St. 18. Heinrich Schwarz, 119. St. 18. Heinrich Schwarz, 120. St. 18. Heinrich Schwarz, 121. St. 18. Heinrich Schwarz, 122. St. 18. Heinrich Schwarz, 123. St. 18. Heinrich Schwarz, 124. St. 18. Heinrich Schwarz, 125. St. 18. Heinrich Schwarz, 126. St. 18. Heinrich Schwarz, 127. St. 18. Heinrich Schwarz, 128. St. 18. Heinrich Schwarz, 129. St. 18. Heinrich Schwarz, 130. St. 18. Heinrich Schwarz, 131. St. 18. Heinrich Schwarz, 132. St. 18. Heinrich Schwarz, 133. St. 18. Heinrich Schwarz, 134. St. 18. Heinrich Schwarz, 135. St. 18. Heinrich Schwarz, 136. St. 18. Heinrich Schwarz, 137. St. 18. Heinrich Schwarz, 138. St. 18. Heinrich Schwarz, 139. St. 18. Heinrich Schwarz, 140. St. 18. Heinrich Schwarz, 141. St. 18. Heinrich Schwarz, 142. St. 18. Heinrich Schwarz, 143. St. 18. Heinrich Schwarz, 144. St. 18. Heinrich Schwarz, 145. St. 18. Heinrich Schwarz, 146. St. 18. Heinrich Schwarz, 147. St. 18. Heinrich Schwarz, 148. St. 18. Heinrich Schwarz, 149. St. 18. Heinrich Schwarz, 150. St. 18. Heinrich Schwarz, 151. St. 18. Heinrich Schwarz, 152. St. 18. Heinrich Schwarz, 153. St. 18. Heinrich Schwarz, 154. St. 18. Heinrich Schwarz, 155. St. 18. Heinrich Schwarz, 156. St. 18. Heinrich Schwarz, 157. St. 18. Heinrich Schwarz, 158. St. 18. Heinrich Schwarz, 159. St. 18. Heinrich Schwarz, 160. St. 18. Heinrich Schwarz, 161. St. 18. Heinrich Schwarz, 162. St. 18. Heinrich Schwarz, 163. St. 18. Heinrich Schwarz, 164. St. 18. Heinrich Schwarz, 165. St. 18. Heinrich Schwarz, 166. St. 18. Heinrich Schwarz, 167. St. 18. Heinrich Schwarz, 168. St. 18. Heinrich Schwarz, 169. St. 18. Heinrich Schwarz, 170. St. 18. Heinrich Schwarz, 171. St. 18. Heinrich Schwarz, 172. St. 18. Heinrich Schwarz, 173. St. 18. Heinrich Schwarz, 174. St. 18. Heinrich Schwarz, 175. St. 18. Heinrich Schwarz, 176. St. 18. Heinrich Schwarz, 177. St. 18. Heinrich Schwarz, 178. St. 18. Heinrich Schwarz, 179. St. 18. Heinrich Schwarz, 180. St. 18. Heinrich Schwarz, 181. St. 18. Heinrich Schwarz, 182. St. 18. Heinrich Schwarz, 183. St. 18. Heinrich Schwarz, 184. St. 18. Heinrich Schwarz, 185. St. 18. Heinrich Schwarz, 186. St. 18. Heinrich Schwarz, 187. St. 18. Heinrich Schwarz, 188. St. 18. Heinrich Schwarz, 189. St. 18. Heinrich Schwarz, 190. St. 18. Heinrich Schwarz, 191. St. 18. Heinrich Schwarz, 192. St. 18. Heinrich Schwarz, 193. St. 18. Heinrich Schwarz, 194. St. 18. Heinrich Schwarz, 195. St. 18. Heinrich Schwarz, 196. St. 18. Heinrich Schwarz, 197. St. 18. Heinrich Schwarz, 198. St. 18. Heinrich Schwarz, 199. St. 18. Heinrich Schwarz, 200. St. 18. Heinrich Schwarz, 201. St. 18. Heinrich Schwarz, 202. St. 18. Heinrich Schwarz, 203. St. 18. Heinrich Schwarz, 204. St. 18. Heinrich Schwarz, 205. St. 18. Heinrich Schwarz, 206. St. 18. Heinrich Schwarz, 207. St. 18. Heinrich Schwarz, 208. St. 18. Heinrich Schwarz, 209. St. 18. Heinrich Schwarz, 210. St. 18. Heinrich Schwarz, 211. St. 18. Heinrich Schwarz, 212. St. 18. Heinrich Schwarz, 213. St. 18. Heinrich Schwarz, 214. St. 18. Heinrich Schwarz, 215. St. 18. Heinrich Schwarz, 216. St. 18. Heinrich Schwarz, 217. St. 18. Heinrich Schwarz, 218. St. 18. Heinrich Schwarz, 219. St. 18. Heinrich Schwarz, 220. St. 18. Heinrich Schwarz, 221. St. 18. Heinrich Schwarz, 222. St. 18. Heinrich Schwarz, 223. St. 18. Heinrich Schwarz, 224. St. 18. Heinrich Schwarz, 225. St. 18. Heinrich Schwarz, 226. St. 18. Heinrich Schwarz, 227. St. 18. Heinrich Schwarz, 228. St. 18. Heinrich Schwarz, 229. St. 18. Heinrich Schwarz, 230. St. 18. Heinrich Schwarz, 231. St. 18. Heinrich Schwarz, 232. St. 18. Heinrich Schwarz, 233. St. 18. Heinrich Schwarz, 234. St. 18. Heinrich Schwarz, 235. St. 18. Heinrich Schwarz, 236. St. 18. Heinrich Schwarz, 237. St. 18. Heinrich Schwarz, 238. St. 18. Heinrich Schwarz, 239. St. 18. Heinrich Schwarz, 240. St. 18. Heinrich Schwarz, 241. St. 18. Heinrich Schwarz, 242. St. 18. Heinrich Schwarz, 243. St. 18. Heinrich Schwarz, 244. St. 18. Heinrich Schwarz, 245. St. 18. Heinrich Schwarz, 246. St. 18. Heinrich Schwarz, 247. St. 18. Heinrich Schwarz, 248. St. 18. Heinrich Schwarz, 249. St. 18. Heinrich Schwarz, 250. St. 18. Heinrich Schwarz, 251. St. 18. Heinrich Schwarz, 252. St. 18. Heinrich Schwarz, 253. St. 18. Heinrich Schwarz, 254. St. 18. Heinrich Schwarz, 255. St. 18. Heinrich Schwarz, 256. St. 18. Heinrich Schwarz, 257. St. 18. Heinrich Schwarz, 258. St. 18. Heinrich Schwarz, 259. St. 18. Heinrich Schwarz, 260. St. 18. Heinrich Schwarz, 261. St. 18. Heinrich Schwarz, 262. St. 18. Heinrich Schwarz, 263. St. 18. Heinrich Schwarz, 264. St. 18. Heinrich Schwarz, 265. St. 18. Heinrich Schwarz, 266. St. 18. Heinrich Schwarz, 267. St. 18. Heinrich Schwarz, 268. St. 18. Heinrich Schwarz, 269. St. 18. Heinrich Schwarz, 270. St. 18. Heinrich Schwarz, 271. St. 18. Heinrich Schwarz, 272. St. 18. Heinrich Schwarz, 273. St. 18. Heinrich Schwarz, 274. St. 18. Heinrich Schwarz, 275. St. 18. Heinrich Schwarz, 276. St. 18. Heinrich Schwarz, 277. St. 18. Heinrich Schwarz, 278. St. 18. Heinrich Schwarz, 279. St. 18. Heinrich Schwarz, 280. St. 18. Heinrich Schwarz, 281. St. 18. Heinrich Schwarz, 282. St. 18. Heinrich Schwarz, 283. St. 18. Heinrich Schwarz, 284. St. 18. Heinrich Schwarz, 285. St. 18. Heinrich Schwarz, 286. St. 18. Heinrich Schwarz, 287. St. 18. Heinrich Schwarz, 288. St. 18. Heinrich Schwarz, 289. St. 18. Heinrich Schwarz, 290. St. 18. Heinrich Schwarz, 291. St. 18. Heinrich Schwarz, 292. St. 18. Heinrich Schwarz, 293. St. 18. Heinrich Schwarz, 294. St. 18. Heinrich Schwarz, 295. St. 18. Heinrich Schwarz, 296. St. 18. Heinrich Schwarz, 297. St. 18. Heinrich Schwarz, 298. St. 18. Heinrich Schwarz, 299. St. 18. Heinrich Schwarz, 300. St. 18. Heinrich Schwarz, 301. St. 18. Heinrich Schwarz, 302. St. 18. Heinrich Schwarz, 303. St. 18. Heinrich Schwarz, 304. St. 18. Heinrich Schwarz, 305. St. 18. Heinrich Schwarz, 306. St. 18. Heinrich Schwarz, 307. St. 18. Heinrich Schwarz, 308. St. 18. Heinrich Schwarz, 309. St. 18. Heinrich Schwarz, 310. St. 18. Heinrich Schwarz, 311. St. 18. Heinrich Schwarz, 312. St. 18. Heinrich Schwarz, 313. St. 18. Heinrich Schwarz, 314. St. 18. Heinrich Schwarz, 315. St. 18. Heinrich Schwarz, 316. St. 18. Heinrich Schwarz, 317. St. 18. Heinrich Schwarz, 318. St. 18. Heinrich Schwarz, 319. St. 18. Heinrich Schwarz, 320. St. 18. Heinrich Schwarz, 321. St. 18. Heinrich Schwarz, 322. St. 18. Heinrich Schwarz, 323. St. 18. Heinrich Schwarz, 324. St. 18. Heinrich Schwarz, 325. St. 18. Heinrich Schwarz, 326. St. 18. Heinrich Schwarz, 327. St. 18. Heinrich Schwarz, 328. St. 18. Heinrich Schwarz, 329. St. 18. Heinrich Schwarz, 330. St. 18. Heinrich Schwarz, 331. St. 18. Heinrich Schwarz, 332. St. 18. Heinrich Schwarz, 333. St. 18. Heinrich Schwarz, 334. St. 18. Heinrich Schwarz, 335. St. 18. Heinrich Schwarz, 336. St. 18. Heinrich Schwarz, 337. St. 18. Heinrich Schwarz, 338. St. 18. Heinrich Schwarz, 339. St. 18. Heinrich Schwarz, 340. St. 18. Heinrich Schwarz, 341. St. 18. Heinrich Schwarz, 342. St. 18. Heinrich Schwarz, 343. St. 18. Heinrich Schwarz, 344. St. 18. Heinrich Schwarz, 345. St. 18. Heinrich Schwarz, 346. St. 18. Heinrich Schwarz, 347. St. 18. Heinrich Schwarz, 348. St. 18. Heinrich Schwarz,

DER HEIMATSPIEGEL

Die prompten Briefschreiber

Schrecklich sind die saumseligen Briefschreiber nicht wahr? Man schreibt an sie — keine Antwort. Man telegraphiert — keine Antwort, und nach Wochen, Monaten, manchmal nach Jahren kommt dann ein Brief, ein so freundlicher, ein so harmloser, schuldbekennender Brief. Oh, ich kenne diese Burschen, ich kenne sie genau, ich kenne sie wie meine Hosenstücke, Hand aufs Herz, ich gehe auch zu ihnen, Furchtbare Leute!

Aber jetzt kommt die andere Sorte. Laß mich mal von ihr reden, von Standpunkt der Saumseligen aus.

Da hast du dich endlich entschlossen, einem guten Freunde, der lange auf Antwort hat warten müssen, endlich, endlich zu schreiben. Du nimmst alle Kraft zusammen, läßt einen Brief vom Stapel, einen langen, langen Brief, einen, der vom Herzen kommt und in dem alles drinnen steht, was zu sagen und zu erzählen ist. Wie ein Stein läßt dir der Brief vom schuldbelegenden Herzen. Du gibst ihn zur Post, sendest ihn auf die weite Reise. Du bist glücklich, das erledigt zu haben. Du hast eine gute Tat begangen. Der Ehrenschild deiner Briefschreiber ist wieder blank und sauber.

Da — es vergehen kaum dreimal vierundzwanzig Stunden, da traut deinen Augen nicht, die Antwort ist schon wieder da. Dein Geizart hat zurückgeschlagen, hat erfreut, begeistert, verzehrend geschrieben und manche neue Frage gestellt. Er hat dich wieder in den Briefschreiber zurückgeschickelt. Dein herrliches Gefühl, alles erledigt zu haben, ist zum Teufel. Und wieder drückt das Antwortemüssen auf deine Seele und entwidert dir den freiwillig erriffenen Füllfederhalter aus den Händen.

Oh, ich kenne diese prompten Briefschreiber, sie machen jede unregelmäßige Korrespondenz unmöglich. Kuhwarm beantworten sie jedes Schreiben.

Falls Sie ein prompter Briefschreiber sind, werden Sie das nicht verstehen, versuchen Sie's auch gar nicht. Ihr andere aber, ihr lieben Freunde von der schlammigen Seite, ihr werdet mir die Hand schütteln und sagen, dem muß ich mal meine Anerkennung aussprechen. Aber tun werdet ihr es nicht. Denn dann müßte ihr ja schreiben.

Walter Feitzick

Die Ausgabe der zweiten Fettrate

Das Badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung teilt mit, daß die zweite Fettrate für den Monat Dezember zur Verteilung freigegeben ist und voraussichtlich zwischen Weihnachten und Neujahr an die Verbraucher ausgegeben wird. Der genaue Termin der Verteilung in den einzelnen Kreisen hängt von dem Antransport der Ware ab, die bereits aus dem Ausland anrollt. Für die Säuglinge und Kinder bis zu 6 Jahren werden je 225 Gramm, für die Jugendlichen von 6 bis 20 Jahren und die Erwachsenen je 250 Gramm ausgegeben werden.

Umschau im Kreis Neustadt

Tilisee. Am 1. Januar 1949 sind 23 Jahre verflossen, daß Herr Josef Willmann den Dienst des Gemeindevorstehers in unserer Gemeinde versieht. Durch sein stets hilfsbereites und ruhiges Wesen hat er in diesen langen und schicksalsreichen Jahren das volle Vertrauen der Bevölkerung erworben. Gemeindeverwaltung und Gemeindeglieder danken ihm für seine Mitarbeit beim Aufbau der Gemeinde Tilisee. — Ein Gedanke seiner alten Tradition hat der Heimatverein Tilisee wieder die Bestrebungen aufgenommen, dem Gedanken der Pflege des heimatischen Volkstums zu dienen. In einer Versammlung im Gasthof „Waldlust“ wurde ein neuer Vorstand gewählt. Dieser setzt sich zusammen: Vorsitzender Wegwart Emil Ketzner, Stellvertreter Ernst Schützle, Schriftführer Hermann Armbruster, Stellv. Karl Hunseladen, 1. Kassierer Paul Bigger, 2. Kassierer Franz Vogt.

Salg. Zu unserer Meldung über den Brand in dem Anwesen des Landwirts Ernst Fieser teilen wir mit, daß der Grund der Brandes noch nicht ermittelt ist, daß aber von Fahrlässigkeit keine Rede sein kann. Der zuständige Gendarmeriekommissar erteilte die Auskunft, daß die Erhebungen noch nicht abgeschlossen sind.

Bernau. Das Anwesen des Landwirts Schmid im Ortsteil Bernau-Hof ist am Sonnabendmittag vollkommen eingeschmort worden. Lediglich das Vieh konnte gerettet werden. Der Gebäudeschaden allein wird mit 25.000 Mark beziffert, der Schaden an Fährnissen soll ebenfalls erheblich sein. Als Brandursache nimmt man einen schadhaften Kamin an.

St. Blasien. Die erste öffentliche Sitzung des Gemeinderates in seiner neuen Zusammensetzung leitete der Vorsitzende mit Worten der Begrüßung ein. Er bezeichnete es als Hauptaufgabe des Kollegiums, in allen Entscheidungen die Förderung des Gemeinwohles im Auge zu behalten und sich dabei von der Stimme der freien Überlegung leiten zu lassen. Nach der Verpflüchtung der neu gewählten Mitglieder wurde in die B-Handlung der Tagesordnung eingetreten. — Um die Offenhaltung der Winterbahn zu gewährleisten, wurde für die Schneeräumarbeiten auf den Gemeindestraßen, die zusammen eine Länge von 5-6 km ergeben, der Abschluß einer Vereinbarung mit dem Fuhrunternehmer Martin Weichert getroffen. — Die Aufwandsentschädigung der in den Krankenanstalten tätigen Schwestern wurde unter allseitiger Anerkennung ihrer Leistungen vom 1. Dezember 1948 an auf monatlich DM 35.— je Schwester

Um Wiederaufbau und Finanzsorgen

Pressekonferenz bei Oberbürgermeister Dr. Hoffmann

Am vergangenen Mittwoch empfing Oberbürgermeister Dr. Hoffmann die Vertreter der Presse zu einer Besprechung, in deren Verlauf er eine erste allgemeine Vorausschau auf die Arbeiten des kommenden Jahres gab. Neben der Wohlfahrtsaktivität für die Pflüger- und Wahrungsgeschädigten wurde, so führte Dr. Hoffmann aus, die Stadtverwaltung ihr Augenmerk vor allem auf den Siedlungsbau richten. Das Jahr 1949, das für die Überwindung der Wohnungsnot wesentlich günstigere Voraussetzungen bringen werde als die Vorjahre, müsse ein Jahr der Siedlung werden. Da die Stadterweiterung mehr noch als der Wiederaufbau der Innenstadt das Problem Freiburgs sei, müsse an der Peripherie gesiedelt werden. Durch diese Vorstadtsiedlungen werde man dann die großen Umgehungsstraßen des Fernverkehrs legen, der einerseits die Verkehrswege der Stadt nicht belasten, man andere aber auch nicht zu weit ablegen solle dürfe. Man müsse, so erklärte Dr. Hoffmann, im großen planen und die großen Pläne im Rahmen des Möglichen weitgehendst zu verwirklichen suchen.

Nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters wird diese Möglichkeitsgrenze jetzt

nicht mehr durch den Mangel an Material und Arbeitskräfte gezogen, sondern durch die prekäre finanzielle Lage der Stadt. Außer einer geringen Reserve sieben der Stadtverwaltung zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen nur die laufenden Einnahmen zur Verfügung. Um die Siedlungsprojekte zu verwirklichen, ist es daher dringend erforderlich, zusätzliche Finanzquellen zu finden und zu erschließen. Wie Dr. Hoffmann mitteilte, liegen in dieser Richtung bereits einige Pläne vor.

Abschließend kam Dr. Hoffmann auf die gegenwärtige Situation des Theaters zu sprechen. Trotzdem sich der Besuch in den letzten Wochen gebessert habe, müsse man doch mit einem hohen Defizit rechnen. Darausmüde müsse das Theater nicht zuletzt aus idealen Gründen erhalten bleiben. Für den Wiederaufbau des alten Stadttheaters liegen bereits ausführliche Pläne vor. Wenn ihre Realisierung nur langsame Fortschritte mache — gegenwärtig ist die Entrümmerung des Gebäudes noch nicht beendet — so sei der Grund hierfür ebenfalls bei der großen Geldknappheit zu suchen.

B.

Helfende Tat für unsere erholungsbedürftigen Kinder

Freiburg. Unter den Entbehrungen der Nachkriegsjahre hatten ganz besonders auch unsere Kinder zu leiden. Die Erfahrungen der Mütter und Säuglingsberaterin, der schulärztlichen Untersuchungen, die Gutachten der Kinderärzte und Ernährungsphysiologen gaben zu erster Sorge Anlaß. Um so dankbarer empfanden wir die tatkräftige Hilfe des Schweizer Hilfswerks, der amerikanischen Quäkerhilfe und der Norwegischen Europahilfe. Auch deutsche Stellen waren um Beseitigung der Not bemüht. Ein Sammelbericht des Städt. Wohlfahrtsamtes — Stadtjugendamt — vom 1. 4. 47-31. 3. 48 über die Maßnahmen der Kindererholungs-fürsorge zeigt die wirksame Zusammenarbeit der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege unserer Stadt.

1729 vom Städt. Gesundheitsamt — Schulamt — ausgewählte Kinder wurden in diesem einen Jahr für 6-12 Wochen in Kindererholungsheime geschickt. Der Caritasverband betreute sie in seinen Kindererholungsstätten und -heimen auf dem Feldberg, in Friedenweiler, Bad Dürrenheim, Suggsbad, Oberried und Buchau a. F.; die Innere Mission im Kindererholungsheim Hebelhaus Bad Dürrenheim, Falkenburg-Herrenald, Stetten a. M., Bruckfelden und im Kinderasylatorium Christona Bad Dürrenheim; die Arbeiterwohlfahrt im Ludw.-Frank-Heim „Katharinenhöhe“ in Schwanau und im Kinderheim Tretenhof in Seelbach; das Rote Kreuz in einer größeren Anzahl von privaten Kinderheimen im Schwarzwald, vor allem in Bonndorf, Allgäu-Hütten, Falkau, Schweigenau, Breilau und im Kinderheim Pestalozzi in Rheinfelden; dieses, wie auch die übrigen Heime erbrachten sich einer bedeutenden Unterstützung des Schwei-

zer Kinderhilfswerks. Die meisten Kinder kehrten mit bemerkenswerten Gewichts-zunahmen nach Hause zurück. Was sie aus den Heimen an Freude und innerer Bereicherung mitbrachten, wirkte bis heute im Elternhaus fort. Die Kosten der einzelnen Kuren wurden vielfach von den Eltern, der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege und den Krankenkassen gemeinsam getragen. Im Berichtsjahr wurden für die Heimerholung d'e auch für Rechenmark-Verhältnisse nicht unbedeutende Summe von RM 250.000 aufgewendet. Davon wurden 66.000 RM von den Eltern, 83.000 RM von der Organisation der Freien Wohlfahrtspflege, 53.000 RM aus öffentlichen Mitteln des Städt. Wohlfahrtsamtes — Stadtjugendamt — und 63.000 RM von den Krankenkassen, vor allem der Ortskrankenkasse Freiburg i. Br., aufgebracht.

403 Kindern konnten durch die Kinderlandverschickung Ferienfreizeite in badischen und württembergischen Landkreisen vermittelt werden. Mit besonderem Dank darf hier der Gärtnerei Bisingen, der badischen Kerkave im Kl. Schaffhausen, gedacht werden. Sie nahm wiederum in überaus herzlicher und freigebiger Weise 34 Freiburger Kinder auf, die sie von Kopf bis zu Fuß neu ausstattete und zu denen sie heute noch freundschaftliche Beziehungen unterhält.

Um die örtliche Kindererholung machte sich der Caritasverband besonders verdient. Während der Sommerferien betreute er mit Hilfe ausländischer Spenden und fast ausschließlich aus eigenen Geldmitteln in mehreren Vororten Freiburgs 350 Kinder. Eine ausgezeichnete Ortserholung für 100 Kinder führte in den letzten Ferien auch die Arbeiterwohlfahrt auf dem Habsack durch. Im Sommer 1947 konnte von Stadtjugendamt dank ausländischer Spenden die sonnige Freiluftschule am Hirzberg wieder eingerichtet werden. 70 gesunde, fahrfähige Kinder des 2. Schuljahres erhielten hier jeweils ein Vierteljahr lang Unterricht und Freizeitbetriebe. Eine Einrichtung gleicher Art hat das Schweizer Hilfswerk im Schulhaus Littenweiler geschaffen. Hier konnten sich 60 gesundheitsgefährdete Kinder des 3. und 4. Schuljahres besonders „nahehafter“ Fürsorge erfreuen. Die guten Ergebnisse der Ortserholung sind nicht zuletzt auch den wertvollen Lebertransspenden der Norwegischen Europahilfe zu verdanken.

Durch die Währungsreform sind der Kindererholungs-fürsorge große Schwierigkeiten entstanden. Die meisten Eltern können Kostenbeiträge nicht mehr leisten. Kinderreiche Familien mit bescheidenen Lohn-einkommen sind nicht in der Lage, ihre Kinder mit zusätzlichen Nahrungsmitteln zu versorgen. Deswegen sind die Träger der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege bemüht, in den Fällen sozialer Bedürftigkeit wie bisher zu helfen. Die Stadt Freiburg hat auch nach der Währungsreform einen bedeutenden Beitrag für die Maßnahmen der Kindererholungs-fürsorge in den Haushalten leistet. Ebenso trägt die Ortskrankenkasse Freiburg i. Br. weiterhin rühmliche Kostenanteile für dringende Kindererholungskuren.

Kreis Emmendingen berichtet

Emmendingen. Die Stadtverwaltung in Emmendingen ist verständlicherweise bemüht, die Straßenbeleuchtung zu verbessern. Aber die nicht leicht zu beschaffenden Glühlampen wurden schon in der ersten Nacht zusammengekauft. In vereinzelt Straßen unternahm man Ruben am hellen Tag Übungen mit der Handfächer; sie ruhten nicht, bis der geschleuderte Stein die Birne zerrüttet hatte. Gegen diese Lausungen-streiche sind die erforderlichen Schritte eingeleitet.

Bielog. Am 15. Dezember vollendete der ältere Direktor der Brauereigesellschaft Bielog (vormals Meyer und Söhne) sein 70. Lebensjahr. Die Mutter des Altersjährlings Dr. Meyer konnte im Mai d. J. ihren 90. Geburtstag feiern. Der Gründer der heute weltberühmten Bieler Brauerei war der Urgroßvater des Sechzigjährigen. Aus einem kleinen Unternehmen entstand die jetzige Großbrauerei.

Unterschwanden. Ein alter Postillon ist im 94. Lebensjahre nur ewigen Ruhe eingegangen; Georg Schults hat das Zeitliche gesegnet und nahm Abschied vom Tale, wo er in früheren Zeiten sein Posthorn ertönen ließ. Der

Zander-Aussetzungen im Hochrhein Berufs- und Sportfischern zur Beachtung

Freiburg. Infolge des Ausbaues des Hochrheins und der Erstellung mehrerer Kraftwerke, vor allem aber durch die damit verbundene Benachteiligung der Wasserverführung, ist der Laichbestand des Hochrheins in den letzten Jahrzehnten erheblich zurückgegangen. Aus diesem Grunde wird von badischer Seite aus in enger Zusammenarbeit mit der Schweiz versucht, im Hochrhein den Zander anzusetzeln, der sich nach den bisherigen Aussetzungen in den Stauhaltungen des Hochrheins gut entwickelt hat. Deshalb wurden Anfang Dezember, auf Kosten der Schweiz und des badischen Landwirtschaftsministeriums 14.000 größere Jungzander im Gebiet von Schwörstadt als Reckgen ausgesetzt. Zur weiteren Beobachtung des Wachstums und der Wanderungen dieser Fische wurde ein Teil dieser Zander mit leuchtend roten Markierungsmarkern versehen. Alle Berufs- und Sportfischer am Hochrhein werden aufgefordert, beim Wiederfang markierter Zander die Markierungszeichen mit genauem Bericht über Zeit und Ort des Fangs und über Masse und Geschlecht der Fische an Oberreferentent Dr. Koch im badischen Landwirtschaftsministerium, Freiburg, Werderstr. 5, einzusenden.

Vom Zuge überfahren

Röttenbach. Kürzlich wurde ein 26 Jahre altes Mädchen vom Zuge überfahren und war sofort tot. Ob die Verunglückte, die in Friedenweiler beschäftigt war, freiwillig in den Tod ging oder das Herannahen des Zuges nicht hörte, ist bis jetzt noch nicht geklärt. — Bei der Bürgermeisterwahl am 19. Dezember wurde Otto Steiger mit 300 Stimmen gewählt. Weitere 112 Stimmen entfielen auf Leo Schlupf und 98 auf Andr. Löffler. 6 Stimmen waren ungültig. Steiger war nicht als Kandidat aufgestellt und gehört keiner Partei an.

Aus dem Landkreis Freiburg

Mengen. In diesen Tagen wurde eine der rückgeführten Kirchenglocken der Gemeinde wieder auf den Turm gebracht.

Irchingen. Auf Grund der Bekanntmachung des Bad. Ministeriums des Kultus- und Unterrichts über die Organisation der Elternbeiräte werden im Benehmen mit dem Bürgermeister Frau Anna Schneider, Herr Adolf Metzger und Herr Rob. Bieger zu Elternbeiräten bestellt. Sie traten mit dem Vorsitzenden, dem derzeitigen Schulleiter Friedlein, dem ersten Hauptlehrer Storz und Herrn Dr. Heger zur ersten Sitzung zusammen. Alle Anwesenden beteiligten sich interessiert und ausgiebig an der Aussprache zur innigeren Verflechtung von Schule und Elternhaus. Eingehend besprochen wurden das Verhältnis der häuslichen Inanspruchnahme der Schüler zu ihrer schulischen Leistung, die gesundheitlichen Zustände an der Schule und die fehlende Handarbeitslehre. Zu wünschen wäre für ein so großes Dorf eine zahlenmäßig stärkere Heranziehung von Elternbeiräten.

Breisach. Bei der am 19. Dezember stattgefundenen Nachwahl wurde Josef Bach, Geschäftsführer und techn. Kaufmann, mit 707 von 1202 gültig abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister der Stadt Breisach gewählt. Der bisherige Bürgermeister Ehrlicher erhielt 453 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 90%.

Bad Krozingen. Auf der Reichstraße zwischen Bad Krozingen und Norsingen verunglückte ein Arbeiter, der sich auf dem Heimweg befand. Er geriet mit seinem Fahrrad auf die linke Straßenseite und wurde von einem entgegenkommenden Personenauto angefahren. Durch den Sturz erlitt er einen Schädelbasisbruch und einen Oberschenkelbruch und mußte in die Freiburger Klinik überführt werden. Während man sich noch um ihn bemühte, wurde dem Verunglückten das Fahrrad gestohlen. — Die Arbeiterwohlfahrt eröffnete den Reisen der weihnachtlichen Veranstaltungen mit einer Bescherung für etwa 80 Kinder. Auch die Flüchtlingsfamilien konnten bedacht werden. Im Ozean-saal waren beim brennenden Christbaum Günstliche mit vielen Packchen aufgesetzt. Gedichte und Weihnachtslieder verzehnten die Feier. Leider konnte der vorgesehene Märchenfilm aus technischen Gründen nicht vorgeführt werden.

Erzeugerpreise für Traubenwein der Ernte 1948

Auf Grund des § 2 des Preisbildungsgesetzes wird für das Land Baden folgendes Angeordnet für ausgebauten Wein der beschriebenen Ernte dürfen bis auf weiteres die folgenden Höchstpreise für den Erzeuger festgesetzt und gezahlt werden. In den Gemeinden der Preisgruppe I II III in Liter in DM

Philing	1.80	1.50	1.50
Müller-Thurgau	2.70	1.90	1.70
Gutedel	2.40	2.10	1.90
Sylvaner	2.30	2.00	1.80
Rotgipfel	3.—	2.70	2.50
Spätburgunder	3.—	2.70	2.50

Diese Preise beziehen sich auf Wein in einwandfreiem Zustand und guter Qualität. Für beschadete Weine und solche geringerer Qualität ermäßigen sich die Preise entsprechend der Qualitätsminderung. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung der Preisbildungsstelle. Im übrigen gelten die Bestimmungen der Landesverordnung über Erzeugerhöchstpreise für Trauben, Most und Wein der Ernte 1947 vom 15. November 1947 auch weiterhin.

